

„Niemand meldet sich?“ fragte der Magister noch einmal.

„Mich friert selbst,“ entgegnete Garrory.

„Ihr brauchet ja nicht ins Wasser zu fallen,“ hieß es anderseits.

„Wenn es so ist,“ sagte der Magister, „so wollen wir lösen, wer von euch einen Teil seiner Kleider abgeben soll. Ich hätte gern darauf verzichtet — jetzt aber fordere ich Gleichheit.“

Dieser Kleiderwechsel war freilich keine besondere Verbesserung, da wir ja alle schon im Wasser gestanden hatten: ich bis an den Hals — die Größten bis an die Hüften; aber trotzdem drang der Magister sehr entschieden darauf, und vom Schicksal begünstigt, erhielt ich die Jacke des großen Compeyrou, dessen Beine gerade so lang waren wie mein ganzer Körper, und dessen Wams daher trocken geblieben war. — Ich hüllte mich hinein und wurde bald wieder warm.

Nach diesem Zwischenfall, der uns einen Augenblick aufgerüttelt hatte, gewann die alte Erschlaffung wieder die Oberhand, und mit ihr kehrten auch die trüben Gedanken zurück, die dem Anschein nach jetzt schwerer auf meinen Gefährten lasteten als auf mir; denn während jene in eine Art dumpfer Betäubung versanken und wach blieben, schlief ich ein.

Der Platz war freilich nicht günstig zum Schlafen, da ich leicht ins Wasser rollen konnte; aber der Magister sah die Gefahr, in der ich schwebte, legte mir seinen Arm unter den Kopf und drückte mich leicht an sich, soviel als notwendig war, mich am Fallen zu hindern. So lag ich da, wie ein Kind in dem Schoße der Mutter; denn der Magister hatte nicht nur einen klaren Kopf, sondern auch ein gutes Herz. Wachte ich dann und wann auf, so veränderte er nur die Lage seines steigewordenen Armes, setzte sich gleich darauf wieder unbeweglich hin und flüsterte mir zu: „Schlaf nur, mein Junge, und fürchte dich nicht, ich halte dich! Schlaf nur, Kleiner!“ — Dann schlief ich ruhig wieder ein; denn ich fühlte wohl, daß er mich nicht loslassen würde.

Die Zeit verstrich, und nach wie vor hörten wir die Schöpfmaschinen mit ununterbrochener Regelmäßigkeit ins Wasser tauchen.

27. Die Rettung.

Allmählich wurde unsre Stellung auf dem schmalen Absatz ganz unerträglich, so daß wir uns vornahmen, ihn zu vergrößern. Wir drangen leichter mit unsern Messern vor als früher, da wir jetzt einen Stützpunkt unter den Füßen hatten, und bald brauchten wir nicht